

An alle ordentlichen Mitglieder
des Verbands Schweizer Medienⁱ

Freiburg/Bern, 4. September 2014

Sozialpartnerschaft oder nicht und die Konsequenz

Sehr geehrter Herr Präsident von Schweizer Medien
Sehr geehrte Herren Mitglieder des Präsidiums
Sehr geehrte Mitglieder von Schweizer Medien

Die Mitgliederversammlung 2014 steht vor der Tür. An der Mitgliederversammlung 2013 ist ein konkreter Vorschlag eines Neuanfangs der Sozialpartnerschaft gescheitert.

impressum und syndicom schützen die Rechte und verteidigen die Arbeitsbedingungen der Journalistinnen und Journalisten. Um das in Zusammenarbeit mit den Verlagen zu tun, braucht es zweierlei: erstens Arbeitsbedingungen, auf die sich Arbeitnehmerorganisationen und Arbeitgeber geeinigt haben. Und zweitens Austausch, Verständigung und nötigenfalls Streitschlichtung. So funktioniert das in der Medienbranche der Suisse Romande.

Beides fehlt in der Deutschschweiz seit 10 Jahren. Seither verweigert das Präsidium von Schweizer Medien die Sozialpartnerschaft. Das Präsidium geht seit 10 Jahren nicht mehr ernsthaft auf die konstruktiven Vorschläge von impressum und syndicom ein.

Die Mitgliederversammlung vom 11. September 2014 hat es in der Hand, einen glaubwürdigen Schritt in Richtung Sozialpartnerschaft zu tun, beispielsweise indem sie das Präsidium unter dem Traktandum „Jahresziele“ verbindlich mit der raschen Verhandlung eines GAV beauftragt.

Ohne einen solchen Schritt müssen Konflikte und Probleme weiterhin konfrontativ und juristisch gelöst werden. Denn wo keine Zusammenarbeit möglich ist, bleibt nur das Gesetz. Auf die Arbeitszeiterfassung bezogen bedeutet das, dass Ausnahmeregelungen für einzelne Branchen nicht in Frage kommen. Ohne GAV sind die Journalistinnen und Journalisten auf den vollen gesetzlichen Schutz angewiesen.

Der Verband Schweizer Medien führte mit seiner Verweigerung die Situation, dass das Gesetz angerufen werden muss, selbst herbei. impressum hat im Dezember 2013 mit einer

Resolution angekündigt, die Konsequenz daraus zu ziehen. Die Resolutionⁱⁱ wurde an jedes Mitglied des Präsidiums persönlich adressiert.

In dieser Resolution steht auch, dass bei den Journalistenorganisationen die Türe für die Zusammenarbeit offen bleibt. Der Ball liegt seither bei Schweizer Medien.

Die Journalistinnen und Journalisten und ihre Organisationen sind bereit zur Zusammenarbeit. Das Präsidium von Schweizer Medien weiss das. Und Schweizer Medien stellte 2014 in „Medien und Öffentlichkeit“ unter dem Titel „Konsens vs. Gesprächsverweigerung“ selbst fest, dass das für alle nützlich wäre: „Gerade jetzt muss die Medienbranche im Grunde einig sein. Es versteht sich von selbst, dass auch im Bereich der Sozialpartnerschaft eine einvernehmliche Lösung gefunden werden muss.“ⁱⁱⁱ

Leben wir es.

Mit freundlichen Grüssen,

impresum

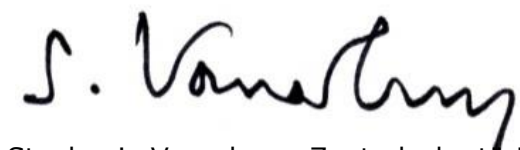
Die Schweizer Journalistinnen



Urs Thalmann, Geschäftsführer

syndicom, Gewerkschaft Medien und Kommunikation

Branche Presse und elektronische Medien



Stephanie Vonarburg, Zentralsekretarin

ⁱ Gemäss der Mitgliederliste auf www.schweizermedien.ch. Informationskopien an weitere interessierte Kreise.

ⁱⁱ Abrufbar auf www.impresum.ch Menüpunkt „Geld und GAV“

ⁱⁱⁱ Norbert Neiningger, Das vermeintlich Unvermeidbare. Gekürztes Zitat aus dem „Weissbuch“ des VSM: Medien und Öffentlichkeit, 2014. S. 15.